

Kreisgebiet an der Schulung teilgenommen haben. Für die Monate Dezember und Januar fehlt ihnen ein Gesamtüberblick. Die Einzelangaben aus diesen Monaten lassen aber darauf schließen, daß die Teilnahme wesentlich geringer war, oder die Schulungstage überhaupt ausgefallen sind. So hat im Ort Glienick mit einer starken LPG im Januar überhaupt keine Schulung stattgefunden. In Werben, einem Ort mit 25 Einzelbauern und 35 Genossenschaftsbauern, sind im Dezember einmal drei, ein anderes Mal zwölf Teilnehmer gekommen. Im Januar warteten die Bauern vergebens auf den Referenten. Anfang Februar saßen dreißig Bauern in Märkisch-Wilmersdorf im Lokal und hofften, daß Genosse Malcher, Oberagronom der MTS Ludwigsfelde, ihnen einen Vortrag halten würde. Aber Genosse Malcher kam nicht.

Die Genossen Wiebach und Brendel vom Kreisvorstand der VdgB (BHG) Zossen sind der Meinung, daß sie die bäuerliche Winterschulung für 1954/55 organisatorisch gut vorbereitet haben. Und in der Tat, es besteht ein sorgsam ausgearbeiteter Plan, in dem für jeden Ort die Schulungstage, die Themen, die Referenten usw. vermerkt sind. Aber trotzdem wird der Winterschulung wenig Interesse entgegengebracht. Wo liegen die Ursachen?

Die bäuerliche Winterschulung soll durch eine Kreisschulungskommission geleitet werden, diese Kommission ist das Sorgenkind der Genossen. Um diese Kommission zum Leben zu erwecken, empfahl das Büro der Kreisleitung am 9. Dezember 1954 der VdgB (BHG), eine Neubildung vorzunehmen.

Aber auf der ersten Sitzung nach der Umbildung am 30. Dezember 1954 waren von 16 Kommissionsmitgliedern nur 5 erschienen, und am 4. Februar 1955 kamen auch nur 7 Kollegen. Welchen Wert selbst unsere Genossen dieser Kommission beimessen, zeigt der Ausspruch des Genossen Galow, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ: „Zu Sitzungen schicke ich überhaupt keinen mehr, es kommt doch nichts dabei heraus.“ Vom Rat des Kreises, Abteilung

Landwirtschaft, erschien am 4. Februar das erstmalig in diesem Winter ein Vertreter zur Kommissionssitzung. Zu dieser Sitzung kam auch zum erstenmal ein Mitarbeiter des Referats LPG vom Rat des Kreises. Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft war noch niemals vertreten. Aber auch eine Anzahl VdgB-Funktionäre kamen nicht. Gerade sie müßten doch für die Arbeit dieser Kommission besonderes Interesse zeigen, da die Winterschulung ihr ureigenstes Aufgabengebiet ist.

Als Referenten für die Schulungstage sind 30 Kollegen und 12 Genossen ausgewählt worden. Da sich der Schulungsplan auf den zentralen Plan der VdgB (BHG) stützt, ist es notwendig, die Referenten auf die einzelnen Themen vorzubereiten. Es sind also Referentenschulungen erforderlich. Im November erschienen dazu 17 Referenten, von den 12 Genossen waren 4 anwesend. Zur Referentenbesprechung im Februar kamen 6, unter ihnen keine Genossen.

Die bäuerliche Winterschulung wird also im Kreis Zossen größtenteils unterschätzt. Das beginnt schon bei unseren Genossen im Kreisvorstand der VdgB (BHG). Gute organisatorische Pläne nützen nicht viel, wenn man versäumt, die Bauern über die Forderung des IV. Parteitags, die landwirtschaftliche Produktion wesentlich zu erhöhen, aufzuklären, damit sie lernen, mit neuen Methoden auf dem Felde und im Stall zu arbeiten. Die bäuerliche Massenschulung ist darum von großem Wert.

Überall, wo ein Genosse arbeitet, soll er an der Durchführung der Beschlüsse der Partei teilnehmen. Im Kreis Zossen ist diese Forderung von vielen Genossen noch nicht verstanden worden. Die Kreisleitung muß dabei helfen und die Genossen, die auf dem Gebiet der Landwirtschaft arbeiten, besser als bisher kontrollieren, wie sie die Beschlüsse der Partei verwirklichen.

Rudi Stahl